

## Politische Akademie PLUS

**Seminar für Teilnehmer der Politischen Akademie PLUS und Vertretern der Jugendorganisation der Kroatischen Demokratischen Union vom 7. – 9. März 2014**

**Die Stiftung des Kroatischen Staatlichen Eides (ZHDZ) und die Konrad Adenauer Stiftung (KAS) veranstalteten vom 7. – 9. März 2014 im Hotel Tomislav in Sljeme eine gemeinsame Bildungsveranstaltung, an der sowohl Mitglieder des Vorstands der Jugendorganisation der HDZ als auch ausgesuchte Absolventen der Politischen Akademie Der ZHDZ (PLUS) teilnahmen. Die Teilnehmer diskutierten über die Rolle zivilgesellschaftlicher Vereinigungen, die Bedeutung konservativer Werte und ihre Berücksichtigung in den Medien, Theorien der Elitenförderung sowie die Bedeutung der anstehenden Wahlen zum Europaparlament. Daneben simulierten sie Medienauftritte und die Beteiligung an öffentlichen (Podiums-) Diskussionen.**

Mit einleitenden Worten eröffneten die Leiter der ZHDZ und der KASS, Srecko Prusina und Dr. Michael A. Lange gemeinsam die Veranstaltung und gingen dabei beide auf die bevorstehenden Europawahlen im Mai ein.



Sie unterstrichen die Wichtigkeit des Treffens der Europäischen Volkspartei die zum gleichen Zeitpunkt in Dublin stattfand und an der neben den Vorsitzenden der beiden Partnerparteien HDZ, Tomislav Karamarko und CDU, Angela Merkel auch einige Vertre-

ter der teilnehmenden Jugendorganisation des HDZ teilnehmen.

Des Weiteren betonte Dr. Lange, dass es aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa für die etablierten Parteien schwierige Wahlen werden würden, zumal nur wenige Tage zuvor das deutsche Verfassungsgericht die bisherige Sperrklausel bei Europawahlen von 3% für verfassungswidrig erklärt hatte. Dies würde kleineren (Protest-) Parteien durchaus eine realistische Chance verschaffen, ein Mandat zu erringen und damit eigene Abgeordnete ins Europaparlament zu entsenden. Dies könnte bzw. werde den größeren (Volks-) Parteien Mandate kosten und das gesamte Parteienspektrum im Europäischen Parlament an den Rändern „ausfransen“ lassen.

Wegen der oft bemerkten „Berührungängste“ von Teilnehmern untereinander vor allem zu Beginn solcher Wochenendveranstaltungen wurde ihnen diesmal erstmals die Gelegenheit zu einem „Speed dating“ gegeben, in dem sie sich gegenseitig kurz vorstellen und über ihr bisherig Leben und ihre aktuellen Aktivitäten Auskunft geben konnten. Dies eröffnete den Teilnehmern eine lockere Gelegenheit sich gegenseitig kennen zu lernen, und private wie auch berufliche Erfahrungen auszutauschen. Durch diesen „Icebreaker“ fand man schnell heraus, was sich die Teilnehmer von der Veranstaltung erwarteten und wie sie sich auf das Seminar vorbereitet hatten. Innerhalb von jeweils vier Minuten lernte man sich also persönlich etwas besser kennen und konnte dann „unbeschwerter“ zu den eigentlich wichtigen inhaltlichen Frage bzw. Diskussionen vorschreiten.

**KROATIEN**

DR. MICHAEL A. LANGE

**März 2014**

**Platz für Verlinkung**

**www.kas.de**

Im Rahmen der am darauf folgenden Tag beginnenden Behandlung der Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen und den Aktivitäten konservativer wie linksorientierter Jugendverbände in den sozialen Netzwerken referierte Prof. Višeslav Raos von der Hochschule VERN in Zagreb über dieses Thema. Er betonte, dass sich die Menschen heute zuerst „privat“ über soziale Netzwerke miteinander in Verbindung setzen und sich daraus dann auch reale Versammlungen (Treffen) bzw. Vereinigungen entwickeln, man sich also im Rahmen eines solchen Modernen Prozesses mit Gleichgesinnten in Kontakt tritt. Heute gebe es in solchen Gruppen also wesentlich weniger „Privatsphäre“ als früher und auch eigentlich konservative Kreise gehen mit ihren Daten deutlich liberaler um als vielleicht früher. Es stelle sich dann aber gleich die Frage wie man in einem solchen Kontext noch seine eigene Privatsphäre schützen könne. Es komme also immer stärker zu einer Digitalisierung der Gemeinschaft, die vor allem Organisationen wie den Gewerkschaften im Vergleich zu früher deutlich größere Probleme bereite. Seiner Meinung nach sei es von großer Wichtigkeit, die Opfer des kroatischen „Befreiungskampfes“ dauerhaft auch mit Ihren Kriegsfolgen (Invalidität) in die Gesellschaft zu integrieren und nicht mit ihnen wegen ihrer „privilegierten“ Renten auf Konfrontationskurs zu gehen. Stattdessen hielte er es für sinnvoller, wenn zur Realisierung der notwendigen Einsparungen im kroatischen Staatshaushalt die staatliche Subvention der Kirchen beendet werden würde.

In der sich anschließenden Diskussion aktueller politischer Fragen, wurde auch über den Ukraine-Konflikt gesprochen und vermutet, dass der Westen wohl anders reagieren würde, wenn es sich statt der Ukraine um Polen handeln würde? Kritisch wurde auch die amerikanische Außenpolitik hinterfragt, die schließlich auch zu Interventionen in Staaten führte, welche die USA nie militärisch angegriffen hätten.

Zum Thema: "Konservative Werte und ihre Rezeption in den kroatischen Medien versuchte der Referent, Dr. Vice John Batarelo den gesellschaftlichen Wandel in Kroatien seit der Unabhängigkeit darzustellen.

Seiner Meinung nach habe sich zuletzt das kroatische Paradigma dahingehend gewandelt, dass seit dem Regierungswechsel im Jahre 2011 die neue linke Regierung wieder versuche, den Einfluss der Kirche durch den des Staat zu ersetzen. Zudem würden vielen Bürger glaubhaft gemacht, es gäbe ein kostenloses Schulwesen oder auch ein kostenfreies Gesundheitswesen. Dabei sei es doch so, dass für all im Gesundheits- und Schulwesen letztendlich doch die Bürger aufkommen müssten.



Batarelo bemängelte gleichzeitig die schlechte Administration dieser staatlichen Bereiche, die wesentlich weniger effizient seien als private Anbieter vergleichbarer öffentlicher Dienstleistungen. Leider habe man im Gegensatz zu freien Märkten als Bürger in diese Falle leider nicht das Recht, sein Geld bzw. seine Steuern zurückzuverlangen, wenn das Schulwesen versage und der Gesundheitssektor einem keine zeitnahe und ausreichende Versorgung anbiete. ER nahm dann noch Bezug auf den amerikanischen Politikwissenschaftler Russell Kirk, der dem Konservatismus durchaus Kreativität und Innovationskraft zusprach, wobei dieser eben schrittweise und auf Vernunft beruhend implementiert werde.

Zum Thema: Elitenförderung sprach Prof. Nino Raspudic von der Philosophischen Fakultät in Zagreb und nahm in seinem Vortrag Bezug auf die beiden Soziologen, Vilfredo Pareto und Gaeto Mosca. Pareto unterstelle, dass derjenige, der mit der politischen Elite einen Pakt schließe, dadurch auch seine Vorteile ziehe. Raspudic bemängelte dass diese Politiker aber oft über keinerlei Erfahrungen außerhalb der Politik verfügten und deshalb oft zu falschen Einschätzungen hinsichtlich der Probleme und Wünsche der eigenen Bürger bzw. des Volkes gelangten.

**KROATIEN**

DR. MICHAEL A. LANGE

**März 2014**

**Platz für Verlinkung**

**www.kas.de**

Zwar gehe alle Macht von diesem Volke aus, wie auch der Soziologe Gaeto Mosca unterstreiche, jedoch laufe die Elite immer wieder Gefahr von einem unzufriedenen Volk gestürzt zu werden. Raspudic stellte dann Paretos „Elitendefinition“ vor die sich keineswegs nur auf politisch Handelnde bzw. Herrschende beschränke. Auch meine Pareto, dass eine solche Elite nie durch das Volk als solchem sondern wenn überhaupt durch eine „Reserve-Elite“ ersetzt würde. Nichtsdestotrotz sei es für alle Akteure wichtig zu realisieren, dass am Ende immer die Masse der Bürger die entscheidenden politischen Vorgänge bestimme.

Im letzten Vortrag des zweiten Tages sprach der Referent Dr. Tihomir Cipek über das Problem der Demokratiedefizite in einigen Ländern. So



würden heutzutage private Rating-Agenturen wie etwa Standard and Poors wesentliche Entscheidungen beeinflussen und

damit wirtschaftliche Entwicklungen durch ihre Urteile präjudizieren. Daran erkenne man dass selbst in westlichen Demokratien einzelne Akteure über sehr viel mehr Einfluss verfügen als etwa Parteien oder sogar Regierungen.

Am letzten Veranstaltungstag ging es dann um den adäquaten Umgang mit der Öffentlichkeit, der für jeden angehenden, auch jungen Politiker unerlässlich ist. Die Referenten Zdravko Kedzo und Dunja Lakus bemühten sich den Teilnehmern wichtige Tipps und Strategien für einen gelungenen öffentlichen Medienauftritt mit auf den Weg zu geben. Herr Kedžo erläuterte die Regeln

der Argumentation und gab wichtige Hinweise zum Verhalten während einer Präsentation. Frau Dunja Lakus befasste sich dagegen vor allem mit der während eines



Fernsehinterviews zu verwendenden Körpersprache.

Nach den eher theoretischen Ausführungen kam es dann im Rahmen der Gruppenarbeit zur praktischen Simulation öffentlicher Auftritte. Den Teilnehmern wurden Fragen zu den bevorstehenden Europawahlen gestellt, die sie vor laufender Videokamera beantworten mussten. Das aufgenommene Interview anschließend nach medientechnischen Gesichtspunkten analysierte, wobei vor allem auch die von den Interviewten genutzte Körpersprache einer kritischen Bewertung unterzogen wurde. Die Dozenten machten die Teilnehmer auf die Stärken und Schwächen ihres Auftritts aufmerksam und gaben Hinweise zur zukünftigen Veränderung des Verhaltens vor Fernsehkameras.

Mit diesen praktischen Übungen, die bei den Teilnehmern -wie üblich- auf sehr große Resonanz stießen, endete das Seminarwochenende.

